Das entsprechende Bild auf der 1. Seite enthält eine merkwürdige Szene. Vor dem gepanzerten Totenrichter liegt auf einem niederen Bett ein gefesselter Sünder. Zu Füßen des Betts kniet eine menschliche Gestalt, die augenscheinlich vom Totenrichter Weisungen erhält. Ein zweites Bett wird herbeigeschafft von einem Diener, der mit einem (weiblichen?) Dämon (?) eifrig zu reden scheint.

Die Aufschriften. Die Aufschrift auf der mittleren Tafel, von Hause aus ungemein roh und ungeschickt geschrieben, ist von muhammedanischen Plünderern so stark beschädigt worden, daß wir eine Lesung nicht vornehmen wollen; ebenso wenig halten wir es für der Mühe wert, die Kritzeleien auf den zwei Kartuschen zur Linken zu entziffern. Die große Aufschrift auf der Kartusche ganz r. ist ebenfalls schlecht geschrieben, wir lesen wie folgt:

1. . . . uluŝ nung ornındaqı qaγan bu manisdan üs tä
2. on uıγur il uluŝ nung oγrayu s . . . basruqı (?)
3. oq bu ištä ar(a)vadan qısil ta on künlüg burγan bolγu qa ●
4. oγrayu s aviat tıldaγ bolmaq lar-ı bolsun ● tip
4. burγan köngül köngül burγan yükünüp (ökünüp ?) yükünürmn
6. biz darmaširi¹ taibudi (—du)
7. iki quthıγ lar ala täğindimiz

Eine Übersetzung dieser späten Aufschrift versuchen wir nicht.

T A F E L 20

Kṣitigarbha

Kat. No. I B 8454. * Größe: 0.95 × 2.15 m. * Fundort: Bäcklik. * Alter: 9.—10. Jhdt.

An der r. Seitenwand der Cella des großen Tempels der Anlage 8 zu Bäcklik (vergl. Plan im Text zu Tafel 17), neben dem auf Taf. 17 wiedergegebenen Wandgemälde stand früher, das (leider zerstörte) Gesicht diesem Wandgemälde zugewendet, die hier abgebildete Figur eines Kṣitigarbha (oder Amoghapāśa).

Der Bodhisattva hält in der L. einen Stab mit langem Schuh; das obere Ende ist beschädigt, doch glauben wir, den Rasselstab (*khakkhara*) der buddhistischen Bettelmönche in diesem Attribut erkennen zu dürfen.² Die r. Hand ist, so weit wir sehen können, mit der Innenseite nach oben ausgestreckt; der auf der Handfläche ruhende Gegenstand ist nicht mehr zu erkennen.

Die Kleidung besteht aus einem grünlichen Untergewande und, darüber, dem Flickerock in verschiedenen Färbungen von Braun, Gelblichbraun und Rötlichbraun. Der Bodhisattva steht auf 2 kleinen Lotusblüten und ist von einer Mandorla, in gelblichen und dunkelbraunen Tönen gemalt, umgeben. An der l. Seite steht zweimal auf dem Außenrande der Mandorla, in uigurischer Schrift, das Wort *šökädi* sowie ein ebenfalls uns nicht verständliches chinesisches Zeichen.

Fünf Adoranten umgeben die Gestalt des Bodhisattva, zwei Devatā auf Lotusblumen (?), ein klein gezeichneter Mönch, der knieend ein Deckelgefäß darbietet, und zwei Mönche, deren durchgeistigte Gesichter hinter (über) den Devatā erscheinen.

Der Teppich, auf dem der Mönch r. zu Füßen des Bodhisattva kniet, ist einfarbig gelblich mit dunkler Einfassung; in den vorderen Ecken der Einfassung ist ein dunkles Dreieck eingefügt.

Die Figuren auf diesem Gemälde sind gute Beispiele dafür, wie die graeco-indische Malweise sich zur ostasiatischen umstellt.

¹ Darmaširi (*dharmāśri*) ist der ins Mongolische übergegangene Name, den wir in manchen Büchern als Termaschirin wiederfinden.

² Die Rasselvorrichtung ist zerstört. Deutlich sichtbar ist aber noch

der zuweilen an den Rasselstäben angebrachte Haken, an dem der Eigentümer seinen Quersack aufzuhängen pflegte.